

Freitag, den 24. Mai 1935

Nr. 141 Jahrgang 13 Ausgabe AB

Lodzer Volkszeitung

Oplata pocztowa uszczona ryczałtem.

Einzelnummer 10 Groschen

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petriflauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postcheck-Konto 63-508
Katowice, Plebiscytowa 25; Bielsk, Republikanka 4

Volksstimme
Bielsz-Biala u. Umgebung

Spannungen in Genf.

Mussolini's Abenteuer in Ostafrika bereitet den Genfer Diplomaten ernste Sorge.
Auch im ungarisch-jugoslawischen Streitfall Verstärkung der Lage.

Genf, 23. Mai. Die Spannung im italienisch-abessinischen Streitfall ist noch immer nicht behoben. Auch die Bemühungen des französischen Außenministers Laval, der seit seiner Ankunft in Genf am Mittwoch in dieser Angelegenheit bereits zahlreiche Versprechungen, u. a. auch mit Eden und Aloisi, hatte, vermochten bisher nicht, eine Besserung der Lage herbeizuführen.

Der französische Außenminister Laval gab Donnerstag abend für die Vertreter der Kleinen Entente und der Balkan-Entente ein Essen, an dem Titulescu, Benesch, der türkische Außenminister Aras, der ständige jugoslawische Vertreter in Genf Toticek und der griechische Gesandte in Paris teilnahmen. Dabei wurde, wie verlautet, neben der Vorbereitung der Donaukonferenz die Rückwirkung der Reichstanzlerrede auf die europäische Lage besprochen. Auch wurde der italienisch-abessinische Konflikt erörtert, der auch das Verhältnis der Kleinen Entente zu Italien berührte, da Italien ein positives Verhalten der Kleinen Entente wünsche, während aber vor allem der tschechoslowakische Außenminister die Grundlage des Böllerbundes bei dieser Gelegenheit zur Geltung bringen will.

Wie in diesem Zusammenhang verlautet, würde Mussolini eine Entschließung ablehnen, die ähnlich wie bei früheren Gelegenheiten beiden streitenden Parteien gegenüber den Wunsch aussprechen würde, sie sollten nichts unternehmen, was zur Verstärkung der Lage beitragen könnte. Mussolini, so heißt es, stehe auf dem Standpunkt, daß seine Maßnahmen im Somali-Land rein defensiv

seien und dem Böllerbunde keinen Anlaß zum Eingreifen geben. Trotz dieser Haltung Italiens werden die Vermittlungsbemühungen fortgesetzt. Es heißt, daß der italienischen Regierung eine neue Formel vorgelegt worden sei.

Auch in Sachen des jugoslawisch-ungarischen Streitfalls, dessen Erledigung auf der gegenwärtigen Ratstagung bekanntlich vorgegehen war, sind neue Hindernisse aufgetaucht. Die Schwierigkeiten der Donaukonferenz haben sich ungünstig auf die Erledigung des ungarisch-jugoslawischen Streitfalls ausgewirkt. Da Ungarn an gewissen Mindestforderungen festhält, die die Länder der Kleinen Entente nicht erfüllen möchten, ist in der Haltung Jugoslawiens eine neue Versteifung eingetreten. Es wird bereits damit gerechnet, daß die Angelegenheit des Marcelli-Anschlages auf dieser Ratstagung keine Erledigung findet.

Die öffentliche Sitzung des Böllerbundes, die Freitag vormittag stattfinden sollte, ist auf den Nachmittag verschoben worden.

Paris befürchtet Italiens Austritt aus dem Böllerbund.

Paris, 23. Mai. Die Genfer Besprechungen über die Beilegung des italienisch-abessinischen Streitfalles werden von den französischen Blättern sehr pessimistisch beurteilt. Einige Blätter befürchten den Austritt Italiens aus dem Böllerbund.

nationaldemokratischen Zeitung mitarbeiten sollten, den Austritt aus dem Verband.

Berichtigung eines Färrers.

Wie der „Kurier Poranny“ berichtet, hat die Staatsanwaltschaft des Warschauer Appellationsgerichts den römisch-katholischen Pfarrer und Religionslehrer der städtischen Volksschule in Tylicin, Kochancki, verhaftet lassen. Kochancki, der während des Unterrichts an den Armen der Schüler Trauerslor bemerkte, den diese aus Anlaß des Todes Marschall Piłsudski angelegt hatten, hatte sich in beleidigender Weise über den Tod des Marschalls geäußert und die Schüler zur Ablegung der Trauerzeichen veranlaßt.

Herr Sławek wird entscheiden.

Die sogenannte Verfassungsgruppe der Sanacja hat gestern ihre Beratungen unterbrochen, da noch Meinungsverschiedenheiten über die Art der Aufstellung von Kandidaten für den Sejm vorhanden sind. So soll ein Antrag eingeläufen sein, nach welchem auch die Wähler unter gewissen Bedingungen das Recht haben sollen, Kandidaten aufzustellen. Diese gewünschte Bestimmung wird vom „Czas“, dem konservativen Flügel der Sanacja, unterstützt, indem es unter anderem sagt, daß Piłsudski wohl die Parteien zurückdrängen wollte, aber keineswegs um das Einparteiensystem zu schaffen. Der Verfassungsausschuß der Regierungspartei hat nun beschlossen, diese Fragen dem Ministerpräsidenten Sławek zur ausschlaggebenden Begutachtung zu unterbreiten.

Nach weiteren Berichten sollen die Entwürfe zu den Wahlgeleben in den nächsten zwei bis drei Tagen endgültig fertiggestellt werden, so daß die außerordentliche Tagung des Sejm und Senats spätestens Anfang Juni stattfinden kann.

Wie dem auch sei, haben die Arbeiterschaft und die breiten Volkschichten von den neuen Wahlgesetzen nichts Günstiges zu erwarten. Erwarten kann man ein rasches Tempo in der Durchführung der Wahlen und bald darauf Neuwahl des Staatspräsidenten.

Gespräche zu zweit.

Die Unterredung des preußischen Ministerpräsidenten Göring mit dem französischen Außenminister Laval hat in der politischen Welt berechtigtes Aufsehen erregt. Man hat diese zufällige Zusammenkunft anlässlich der sterblichen Bestattung des Marschall Piłsudski in Krakau verschiedentlich kommentiert und oft eindeutig ausgelegt. Vorher schon ist durch die reichsdeutsche Presse der Versuch unternommen worden, irgendwie eine Besprechung Laval's mit Hitler zu konstruieren. Sie sollte eine Entlastung der Beziehungen Frankreichs zu Russland sein.

Es hat zwar allgemein überrascht, daß deutscherseits kein Verlust unternommen wurde, Laval bei seiner Durchfahrt nach Moskau in Berlin zu begrüßen, überging aber die Tatsache damit, daß es nicht angebracht sei, die Unterzeichnung des Hilfspatentes irgendwie zu stören oder auch nur den Anschein zu erwecken, als wollte sich Berlin zwischenmachen. Die Trauerfeier in Polen war direkt eine willkommene Gelegenheit, eine Aussprache zwischen Laval und Göring herbeizuführen, um die sich besonders Außenminister Beck bemühte. Es ist in diplomatischen Kreisen kein Geheimnis, daß Laval diesem Wunsch zunächst nicht nachkommen wollte und eine Aussprache ablehnte, nachdem man in Berlin wiederholt versucht hat, politische Gegenminen zu setzen, um die Beziehungen zwischen London und Paris zu trüben. Nur mit Rücksicht auf die erneute polnisch-französische Freundschaft hat sich schließlich Laval bequemt, mit Göring die Unterredung zu pflegen, die überaus „korrekt diplomatisch“ verlief, wobei Laval keinen Zweifel offen ließ, daß er nur Informationen zur Kenntnis nehme.

Deutschseits versuchte man, die polnische Freundschaft auszunützen, um aus dem Zusammentreffen Laval's mit Göring Kapital zu schlagen. Schon von Warschau aus dröhnte Laval an seine gefügige Presse, daß dieser Unterredung Laval-Göring keine besondere Bedeutung zufommen und daß sie auf Wunsch Beck's erfolgt sei. Nochmals traf dann Göring mit Beck zusammen und über diese letztere Unterredung fehlt jede Information. Sie soll zwar einen „herzlichen“ aber sehr offenen Zweck verfolgt haben. Man wird verstehen, daß aus einer solchen Deutung manches angenommen werden kann, was wenig mit den polnisch-deutschen Freundschaftserklärungen zu tun hat, und böse Zungen behaupten, daß Göring sehr offen gesagt wurde, daß auch diese freundschaftlichen Beziehungen Grenzen haben, die nicht zu propagandistischen Zwecken ausgewertet werden können. Es hat dann auch nicht wenig überrascht, als auf die sehr eingehende Berichterstattung, ohne sachlichen Inhalt, Laval gezwungen war, auf deutsche Presseberichte hin zu erklären, daß Göring gesagt worden sei, daß Frankreich zu jeder Zusammenarbeit mit Deutschland bereit sei, es aber entschieden ablehnen müsse, weiter Gespräche zu zweit zu führen, die nach einer Isolierung aussehen. Deutschland könne sich den Verhältnissen anpassen und sich in die bestehenden Unterhandlungen einreihen, ein besonderer Besuch französischer Staatsmänner in Berlin sei aber nicht vorgesehen und würde in absehbarer Zeit auch zwecklos sein.

Die Erklärung der Reichsregierung zur Friedensabsicht läßt erst in diesem Zusammenhang die ganze Tugend der deutschen Außenpolitik erkennen. Nachdem man sich über Göring durch Laval in Krakau eine Absicht geholt hat, befindet sich Adolf Hitler darauf, der staunenden Welt zu berichten, daß Deutschland künftig alle Beziehungen zu zweit ablehnen müsse, auch alle internationale Konferenzen, deren Programm Deutschland nicht mit festgelegt habe. Man rechnet auch bei diesen Zusammenträgen auf die leichte Vergeleichbarkeit des deutschen Volkes, das dadurch betrogen wird, daß man mit einem Male Versprechungen zu zweit ablehnt, nachdem man von ihnen immer und immer wieder behauptet hat, daß ein Zusammentreffen mit Hitler genüge, um die freunden Staatsmänner zu überzeugen, wie ehrlich es dieser großen Führer meint. Gerade diese Zusammentkünfte zu zweit haben dem Führer Misserfolg auf Misserfolg gebracht. Man erinnert sich dessen, daß Hitler von Mussolini geschwärmt habe, bis nach dem persönlichen Zusammentreffen in Ve-

tedig plötzlich eine Abkühlung der Beziehungen zwischen Deutschland und Italien erfolgte, die einer offenen Feindschaft zwischen beiden Diktatoren Platz mache. Mussolini machte keinen Hehl daraus, daß der deutsche Diktator im Grunde genommen politisch ein sehr beliebter Mensch sei, der zunächst himmelhoch jauchzend, bald zum Weinen übergehe, wenn ihm Dinge gesagt werden, die weltpolitisch gegenüber Deutschland nicht zu verbergen sind. Als man in Deutschland über Mussolinis Haltung „unfreundlich“ wurde, ließ der Duce erklären, daß vierzehn Tage Pressefreiheit in Deutschland gesetzten würden, um Hitler und sein System im Dritten Reich zu besiegen.

Warum der Haß der reichsdeutschen Presse gegen Mussolini und seine Politik gegenüber Deutschland? Es ist nicht die österreichische Frage allein. Die Differenzen datieren erst seit dem Zusammentreffen des Duce mit Hitler. Der Duce erkannte, daß mit Menschen dieser leichten Wechselseitigkeit keine stabile Politik getrieben werden könne, und da Hitler nicht in der Lage war, die Hauspropaganda von München gegen Wien sofort abzustellen, erkannte man in Rom, daß Hitler selbst Gefangener anderer noch nicht zu bestimmender Mächte sei. Um sich nicht irgendwie mit den Massenmorden im Juni 1934 zu belästigen, rückte man von Hitler ab und es war gerade Italien, welches sofort mobilisierte, als Dörfel am 25. Juli das Opfer eines Nazistaatsstreichs geworden ist. Der Bruch war so eindeutig, daß man in Italien mit einem Krieg zwischen Deutschland und Österreich rechnete und so unbedingt mit eingreifen wollte, um nicht mit Hitler-deutschland eine gemeinsame Grenze zu haben. Der Presselaufschlag, der dann Wochen hindurch zwischen Berlin und Rom geführt wurde, band Italien an Frankreich und schließlich zum Zusammengehen mit London. Das war das Ergebnis der Gespräche zu zweit zwischen Mussolini und Hitler.

Noch eine andere Gegebenheit sei erwähnt, die in ihrem Zusammenhang sehr wenig beachtet wurde, die aber bei den Gesprächen zu zweit sehr beachtenswert sei. Als Hitler bei den Berliner Besprechungen mit Simon und Eden volle 14 Stunden redete und nur Allgemeinheiten zum Ausdruck brachte, erlitt Simon als englischer Partner fast einen Nervenzusammenbruch und wollte an einer zweiten Besprechung nicht mehr teilnehmen, was auch im Auswärtigen Amt durch den englischen Botschafter bekannt gegeben worden ist. Nur eine besondere Vorstellung des französischen Botschafters bei Simon bewogte die englischen Staatsmänner, die Gespräche zu zweit, in diesem Falle zu dreien, fortzuführen, um nicht ein ähnliches Fiasco zu erleben, wie es in Venedig mit Mussolini der Fall gewesen ist, worüber sowohl Eden als auch Simon unterrichtet waren. Neurath, Ribbentrop und die anderen „Zuhörer“ der Gespräche zu zweit, Simon-Hitler, waren entsezt, was für Allgemeinheiten zur deutschen Außenpolitik Hitler vortrug, obgleich alle Gesprächsthemen genau durch Staatssekretär Bölow festgelegt waren, die aber von Hitler zu einer Agitationrede gegen Sowjetrussland ausgewertet wurden.

Weniger Erfolg hatte der Führer mit Gesprächen zu zweit mit dem russischen Botschafter in Berlin, der einfach mitten in der Unterredung, während Hitler noch auf ihn eintrug, sehr undiplomatisch erklärte, auf diese Allgemeinheiten nicht eingehen zu können und kurzerhand den Reichskanzler verließ, denn auch hier hielt der Führer eine Agitationsrede gegen den Bolschewismus. Es ist begreiflich, daß der Führer also, um weitere Mißerfolge zu verhindern, Vermittler sucht, wie im Falle Gö-

Englische Minister als Rüstungsaktionäre

Die Untersuchungen über den Waffenhandel in England.

London, 23. Mai. Im Verlaufe der Untersuchungen des Regierungsausschusses über den privaten Waffenhandel erklärte Professor Arnold Forster im Auftrage des englischen Friedensausschusses, mehrere englische Regierungsmitglieder besäßen Aktien von Rüstungsfirmen. Der Innenminister Sir John Gilmour habe nach einer amtlichen Statistik 3066 Aktien der Waffensfirma Bifers und der Kolonialsekretär Sir Philipp Cunliffe-Lister besaß 25 Aktien. Er glaube zwar nicht, daß die Politik der Minister in irgendeiner Weise durch den Besitz dieser Aktien beeinflusst sei. Es seien aber gewisse Einwände gegen ein System zu erheben, bei dem *privates und öffentliches Interesse so eng miteinander verknüpft* sein könnte. Forster fordert auch, daß sich der Untersuchungsausschuss mit der Möglichkeit geheimer internationaler Rüstungskartelle beschäftige, die man als „die geheimen Internationale“ bezeichnet habe.

Der Kolonialminister Sir Philipp Cunliffe-Lister hat die Erklärungen Forsters dahin beantwortet, daß er z. B. nur noch drei Bifers-Aktien im Nominalwert von 6 Schillingen 8 Pence besaße, die zusammen eine Dividende von 7 Schillingen und 6 Pence jährlich auswerfen.

Am Donnerstag lag dem Ausschuss eine Denkschrift der kommunistischen Partei Englands vor, in der u. a. gesagt wird, Schatzkanzler Neville Chamberlain besaß 833 Vorzugsaktien und 5414 ordentliche Aktien der Imperial Chemical Industries, auch Mitglieder des englischen Adels und der Kirche hätten große Aktienanteile der Rüstungsfirmen.

Keine Abänderung des englischen Luftprogramms.

London, 23. Mai. Am Donnerstag abend wurde in London das Gericht verbreitet, daß die englische Regierung möglicherweise ihr Luftaufrüstungsprogramm nicht in vollem Umfang durchführen werde. Nach der Erklärung Hitlers über Deutschlands Bereitwilligkeit zum Abschluß eines Luftabkommen, sehe die Regierung eine größere Möglichkeit, zu einer Vereinbarung zu kommen, die vielleicht das ganze Aufrüstungsprogramm hinfällig machen würde.

Demgegenüber wird in gut unterrichteten Kreisen erklärt, daß zumindestens die Behauptung über eine mögliche Abänderung des Luftprogramms auf *reinen Mutmaßungen* beruhe. Seit der Verkündung des Programms im Parlament habe sich jedenfalls noch nichts ereignet, um der Sache ein neues Gesicht zu geben. Sowohl Baldwin wie Lord London-Derry hätten erklärt, daß England ein Luftabkommen mit einer vereinbarten ziffernmäßigen Stärke begrüßen würde, aber vorläufig sei der Beschluß Englands, die neuen Aufrüstungsmaßnahmen mit Vollgas in Angriff zu nehmen, in keiner Weise geändert worden.

Man müsse sich daran erinnern, daß der gesamte Vorschlag eines Luftabkommens bei seiner ersten Erörte-

rung auf der Londoner Konferenz zwischen englischen und französischen Ministern als ein Einzelvorschlag im Rahmen eines Gesamtprogramms für eine allgemeine europäische Regelung erörtert worden sei. In der Zwischenzeit habe sich weder in Stresa noch seither etwas ereignet, um diese Lage zu ändern. Jemandwelche Schritte zur Erzielung eines Luftpaktes müßten selbstverständlich in einer Zusammenarbeit und Rücksprache mit Frankreich und Italien und anderen interessierten Mächten unternommen werden.

Diese Meldung aus London beweist, daß man dort die Rede Hitlers und seine geäußerte Bereitschaft zum Abschluß eines Luftabkommens als nicht so wichtig hält, daß dadurch eine neue Lage entstanden und eine Abänderung des Luftprogramms möglich sei.

Englands versteckte Luftstärke.

London, 23. Mai. Der liberale „Star“ meldet in großer Aufmachung unter der Überschrift „Englands versteckte Luftstärke“, daß die englische Heimatluftflotte einschließlich der Reserven z. Zt. bereits 1500 bis 2000 Maschinen betrage. Bei Vollendung des gegenwärtigen Aufrüstungsprogramms im März 1937 werde die wirkliche Stärke der Heimatluftflotte nicht nur 1500, sondern 4000 bis 6000 Flugzeuge betragen. Niemand in England glaube, daß Deutschland bereits die Gleichheit mit England in der Luft erreicht habe. Die Kosten des englischen Aufrüstungsprogramms würden sich auf rund 10 Millionen Pfund belaufen.

Kabinettsumbildung in England.

London, 23. Mai. Nach einer Reuter-Meldung steht nunmehr unzweifelhaft fest, daß noch vor Ablauf der Pfingstferien des Parlaments Baldwin an Stelle Macdonalds den Posten des Ministerpräsidenten übernehmen wird.

Der Grund für diesen Wechsel sei die Feststellung des Augenarztes, daß Macdonalds Augen den Anstrengungen, die mit seinem jetzigen Amt verbunden sind, nicht gewachsen seien.

Ein Wechsel auf dem Posten des Ministerpräsidenten macht nach australischer Überlieferung den formellen Rücktritt aller übrigen Minister des Kabinetts erforderlich. Der neue Ministerpräsident hat somit freie Hand für eine Umbildung des Kabinetts. Nach der Reuter-Agentur besteht Grund für die Annahme, daß Baldwin von dieser Gelegenheit weitgehend Gebrauch machen wird. Macdonald werde der Regierung wahrscheinlich als Präsident des Staatsrates, welches mit bisher Baldwin beliebte, auch weiterhin angehören. Man werde alles tun, um mit einer möglichst starken Regierung, die auf der gegenwärtigen nationalen Grundlage stehe, vor die Wähler zu treten. Die Wahlen zum Parlament würden voraussichtlich im Herbst stattfinden.

ring in Krakau, wobei Laval mit Rücksicht auf die Erfahrungen Edens, Simons und Mussolinis, sehr freundlich abwinkte und auf Gespräche zu zweit mit Hitler verzichtete. Nur so kann man jetzt die Haltung Hitlers ver-

stehen, der sowohl alle internationalen Konferenzen als auch Gespräche zu zweit ablehnt. Sehr begreiflich, wenn man die bisherigen Misserfolge des Führers auf internationalem Parkett erkennt.

der Kanzlei schüchtern wie bei den ersten Besuchen zu plaudern.

Der junge Advokat ward dann auf den Höhepunkt seiner Liebe geführt. Es bedeutete für ihn ein besonderes Erlebnis, an dem Orte seiner Berufssarbeit das süße Kindergesicht zu beobachten, den Mund, der so ernst sein konnte, die geschweiften Brauen und die von seidigem Schwarz überhängten grauen Augen; sie spiegelten ihm die Nebel Thules wieder und die Unendlichkeit der Steppe.

Ohne jeden Übergang suchte er oft den zarten Nacken Nadias; ehe sie es versah, war er an dem Tische mit Altenbücheln vorüber zu ihr geeilt, dann küßte er ihre Augen, verbiss sich in Lippen und Mund. Unter seinen allzu stürmischen Lieblosungen fühlte er, daß er dem zarten Wesen zu manchen Stunden aufdringlich scheinen müsse. Nadia konnte dann mit einer Ruhe, die er bewunderte, sagen: „Nein, mein Herr, nein, nichts von Liebe heute abend — ich empfinde nur Zärtlichkeit für Sie, wir wollen plaudern.“

Commines unterwarf sich, denn auch ihre Unterhaltung besaß großen Reiz für ihn. Die junge Frau drückte sich in der bunten Art der Slawen aus, die oft einprägsame Worte neu schöpfen. Naiv wie ein Kind erzählte sie, um dann plötzlich mit einer ängstlichen Stimme vertiefte Bemerkungen einzufügen zu lassen, Beobachtungen von außerordentlicher Klugheit abzuleiten, so daß der Mann erstaunte, sie voll Bewunderung betrachtete.

Er fragte die Geliebte zärtlich nach ihrem vergangenen Leben: „Zu eng ist mir die Gegenwart, Nadia, ich möchte meine Liebe auf die Zeit ausdehnen, da ich dich noch nicht kannte! Dürfte ich mir deine jungen Jahre vorstellen, würde ich auch an diesen Anteil haben.“

Die Antwort der jungen Russin klang wie verblossen: „Meine Erinnerung an den Bürgerkrieg, das Leben auf der Landstraße und in der Armut ist so traurig — wozu soll ich das aufleben lassen?“

Wenn er dann nicht nachließ, so konnte sie sagen: „Rene, finde Gefallen an der Frau, die ich bin. Wenn ich dir etwas bedeute, so freue dich daran, daß die Vergangenheit mich so für dich herangebildet hat. Sei wie ich, die ich dich ohne Witzbegierde leidenschaftlich liebe. Lerne an der weiten Natur, in der alles sich vereint, ohne zu fragen! Ja, ich liebe dich, Rene, du wirstest für mich geboren an dem ersten Tage unseres Zusammenseins.“

Spuren von Melancholie konnten Schatten auf die Stunden der Zärtlichkeit werfen. Nadia war dann schmeichelhaft, doch sie blieb stumm. Sie vergaß sich auf den Knie des Geliebten, ihr Gesicht gegen ihn gepreßt, wortlos, bewegungslos und ohne Fuß. Er spürte Beklemmung aus den Atemzügen, die ihn streiften.

„Nadia, kleine Prinzessin, traurig scheinst du, was ist dir?“

„Meine Seele schwimmt in die Weite, da ich so verpflanzt bin, so grenzenlos allein und verloren.“

„Ich bin doch da für dich!“

Sie umfaßte ihn fester und schmiegte sich noch weicher gegen seine Brust.

„Das ist wahr, Rene, ein Glück, daß ich dir begegnete, was wäre ich ohne dich!“

Nun sprach sie wieder von dem Prozeß mit einer aufgeregten Hast: „Sage mir, wird dieser Barras verurteilt? Wird man ihn ganz gewiß hinrichten? Wann kommt es zur Verhandlung? Da der Richter dein Freund ist, mußt du es durchsehen, daß er dies beeilt!“

Commines sagte ihr zu, sich einzusezen. Er fragte sich, weshalb Nadia, so aufgeblüht in dem neuen Gefühl, unentwegt die tragische Rolle einer Nachegötzin verfolgte. Die Freunde, die er jetzt erwuchs, hätte sie doch einem Verzeihen näherbringen müssen. Wo zu der Sühne zu gehren für einen Mann, den sie nicht giebt? Fortsetzung folgt.

Die Liebe der schönen Frau Nadia

Roman von Raymond de Rienzi

(23. Fortsetzung)

Alles übrige schien ihm unwirklich: Schattenhafte Clienten schwebten in ein Büro und konsultierten dort den Umriss eines Advokaten. Im Justizgebäude erschienen Kläger, ohne wahres Leben, vor ebenholzten Richtern. Die Urteilsverkündigungen fügten sich als sernes Murmeln an den breiten Wortstrom der Klagen. Alles lag so weit von ihm entfernt. Das Leben ging wohl weiter oder spiegelte sich so, doch der Advokat wußte, daß das Weltbild sich geändert. Und einzige und allein zählte Nadia Jordan unter der Sonne!

Commines' Mutter beobachtete bei den gemeinsamen Mahlzeiten einen zerstreuten Sohn, durchaus wunderlich, freudig ohne besonderen Grund, — dann wieder ganz unvermittelt in Schweigamkeit getaucht. Von ihm ging eine Ausstrahlung aus, die allen Wesen eigentlichlich, die im Banne einer Liebe stehen.

Er traf mit Nadia jeden Tag zusammen. Seine Wohnung, die von derjenigen seiner Mutter vollständig getrennt war, gestattete ihm, die junge Frau ganz unbekannt zu empfangen. Manchmal bestellte er sie für den Nachmittag zwischen seiner Rückkehr vom Justizpalaste, die gegen vier Uhr stattfand, und der abendlichen Sprechstunde.

Die Clienten mußten dann im Wartezimmer zusammengedrängt lange Zeit einsam und vernachlässigt sitzen. Oft auch empfing Commines die Geliebte nach der Abendmahlzeit. Sie empfand eine besondere Freude daran, in

Lodzer Tagesschau.

Nächsten Dienstag Stadttafelsitzung.

Es verlautet, daß Regierungskommissar Wojewodzki die Lodzer Stadtvorordnetenversammlung für den kommenden Dienstag einberufen wird, zwangsweise Abschließung des Haushaltplanes für das Jahr 1935/36.

Regierungskommissar Wojewodzki hat die Absicht, in dieser Sitzung keinerlei Erklärungen über die finanziellen Säfte im Stadtrat zuzulassen, um auf diese Weise die Beschlussfassung der städtischen Budgetvorlage zu ermöglichen. Es ist aber fraglich, ob diese Taktik wird stillschweigend hingenommen werden. Die Sozialisten werden auf alle Fälle gegen die Einschränkung der Redefreiheit ausschärfe austreten.

Beilegung des Streits im Baugewerbe.

Gestern fand am Arbeitsinspektorat eine Konferenz in Sachen des Konflikts im Baugewerbe statt, der bekanntlich Anfang dieser Woche zum Ausbruch des Streits führte. Bereits vorgestern abend fand eine Vorkonferenz statt, wo die Bedingungen des Lohnabkommen festgelegt wurden; und zwar für einen Maurer 1. Kategorie ein Stundenlohn von zł. 1,20, 2. Kategorie zł. 1,10 und für Hilfsarbeiter 60 Groschen. Auf der gestrigen Konferenz erklärten sich die Vertreter der Verbände 333, "Praca" und "Gospoda" mit diesen Bedingungen einverstanden, während die Vertreter des Klassenverbandes höhere Forderungen stellten, und zwar Stundenlohn von zł. 1,35 bis 80 Groschen. Die Gewerkschaftsvertreter außer dem Klassenverband einigten sich und unterzeichneten das Abkommen. Notgedrungen hat dann der Klassenverband der Bauarbeiter den Streit gleichfalls abgebrochen. Die Arbeit wird heute wieder normal aufgenommen. (a)

Eine neue Partie Saisonarbeiter eingestellt.

Das Ministerium für soziale Fürsorge hat die Lodzer Stadtverwaltung in Kenntnis gesetzt, daß es zur Führung der Arbeiten im Volkspark in Lodz einen monatlichen Kredit von 8000 Zloty zuverleihen habe. Im Zusammenhang damit hat die Gartenbauabteilung gestern beim staatlichen Arbeitsvermittlungsamt eine weitere Partie von Gartenbauarbeitern, und zwar 80 Männer und 30 Frauen, angefordert. Bisher waren bei den städtischen Gartenbauarbeitern 60 Männer und 80 Frauen beschäftigt. Die neu eingestellten Arbeiter werden ihre Arbeit am Montag beginnen, wobei die Männer an 5 Tagen und die Frauen an 3 Tagen in der Woche beschäftigt sein werden. (a)

In Sachen der Ausgleichsteuer in Landgemeinden.

Zur Deckung der Haushaltsschwierigkeiten in Landgemeinden wurde die sogenannte Ausgleichsteuer eingeführt, die jedoch nur in den dringendsten Fällen erhoben werden soll und 2 Zloty vom Hektar Land nicht übersteigen darf. Es hat sich aber herausgebildet, daß die Gemeindeverwaltungen diese Steuer in der Regel erheben, ohne andere Einnahmekoeffizienten entsprechend auszunutzen, und vielfach sogar noch mehr als 2 Zloty pro Hektar erheben. Im Zusammenhang damit hat das Lodzer Wojewodschaftsamt an alle Kreisstarosten ein Rundschreiben erlassen, in welchen auf die Notwendigkeit der möglichst weitgehenden Beschränkung der Erhebung der Ausgleichsteuer hingewiesen wird; keinesfalls darf diese Steuer aber den Höchstbetrag von 2 Zloty pro Hektar übersteigen. (a)

Kampf gegen die ansteckenden Krankheiten.

Auf Bemühen der Gesundheitsabteilung der Stadtverwaltung findet am Sonnabend, dem 25. Mai, eine Sitzung des Komitees für den "Antityphustag" statt. Es soll nach dem Beispiel früherer Jahre in der nächsten Zeit ein "Antityphustag" in Lodz organisiert werden, an welchem die Bevölkerung von Lodz auf die Notwendigkeit des Kampfes mit den ansteckenden Krankheiten hingewiesen und zur Wahrung der größtmöglichen Sauberkeit bei der Zubereitung und dem Genuss von Speisen ermahnt werden soll. Es sollen auch in den Lebensmittelgeschäften Kontrollen durchgeführt werden, um nachzuprüfen, ob dort die Lebensmittel in ordentlichem Zustande gehalten werden. Besonders soll auf die Fleischläden in den Vorstädten Acht gegeben werden, die in sanitärer Hinsicht vielfach sehr zu wünschen übrig lassen.

Die Aushebung des Jahrganges 1914.

Morgen, Sonnabend, haben sich die Rekruten wie folgt zur Musterung einzufinden: Vor der Aushebungskommission Nr. 1 in der Pierackistr. 18 die Rekruten des Jahrganges 1914 aus dem Bereich des 5. Polizeikommissariats, deren Namen mit den Buchstaben A(i), A(j) und A bis E beginnen; vor der Aushebungskommission Nr. 2, Petrikauer 165, die Rekruten des Jahrganges 1914 aus dem Bereich des 7. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben S, Sz und U.

Vor der Kommission des Lodzer Kreises, Sienkiewicza 37, haben sich hingegen die Rekruten des Jahrganges 1914 und die der Kategorie B zugewiesenen Militärbefreiungsberechtigten der Jahrgänge 1913 und 1912 aus dem Bereich der Gemeinde Wislino zu melden. (a)

Keine Steuervergünstigungen für böswillige Zahler.

Die Finanzkammer hat ein Rundschreiben erhalten, in welchem darauf hingewiesen wird, daß Vergünstigungen für rückständige Steuern solchen Zahler, bei welchen böser Wille ganz offensichtlich vorliegt, nicht gewährt werden sollen. (a)

Der Beschäftigungsstand in der mittleren Textilindustrie.

Den Angaben des Landesverbandes der Textilindustrie zufolge, stellte sich der Beschäftigungsstand in dem Verbande angeschlossenen Betrieben in der Woche vom 6. bis 11. Mai wie folgt dar: an 6 Tagen in der Woche waren 58 Fabriken mit 7428 Arbeitern tätig, an 5 Tagen — 8 Fabriken mit 894 Arbeitern, an 4 Tagen — 7 Fabriken mit 814 Arbeitern, an 3 Tagen — 7 Fabriken mit 273 Arbeitern. Insgesamt waren in 80 Fabriken der mittleren Industrie 9407 Arbeiter beschäftigt, 12 Fabriken waren stillgelegt. Im Vergleich zur Vorwoche ist ein Rückgang der Zahl der Beschäftigten um 650 Personen festzustellen. (a)

Wieder eine verzweifelte Arbeitslose.

In ihrer Wohnung in der Kieleckastraße 5 unternahm die arbeitslose Agnieszka Kulik einen Selbstmordversuch, indem sie Karbolsäure trank. Die Lebensmüde wurde in bedeutschem Maße ins Krankenhaus geschafft. — Auf dem Renmont-Platz brach die 52jährige obdachlose Anna Urszula vor Hunger und Erschöpfung zusammen. Sie wurde nach der städtischen Krankenanstalt gebracht. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Truskowista, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Środziejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; H. Schwarznicki, Kontna 54; L. Czynski, Kościelska 53.

16 Jahre nach dem Verbrechen vor Gericht.

Unter falschem Namen bereits zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt.

Anfang 1919 wurde im Dorfe Brzegi Dziki, Gemeinde Popiec, im Kreise Brzeziny, die Eisenbahnpolizistin Josefa Kwiatus von ihrem Bruder Wladyslaw ermordet. Nach der Tat kam noch der Mörder in die gemeinsame Wohnung und ließ sich das Geld der ermordeten Schwester geben, worauf er spurlos verschwand. Seit dieser Zeit war von dem Schwestermörder kein Zeichen zu hören.

Im Jahre 1934 wurde nun im Gefängnis in Wilno festgestellt, daß der Hästling Jan Selmanowicz, der wegen Mordes eine lebenslängliche Gefängnisstrafe verbüßte, mehrere Namen trägt. Zunächst konnte dem angeblichen Selmanowicz nachgewiesen werden, daß er im Jahre 1923 unter dem Namen Josef Blaszczyk wegen Raubmordes zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt wurde und unter diesem Namen auch die Strafe verbüßt hat. Weiterhin hatte er als Stefan Jarosz 1½ Jahre Gefängnis wegen Diebstahls verbüßt. Als Selmanowicz verfügte er ebenfalls einen Mord und wurde dafür zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. Die weiteren Nachforschungen führten dann noch zu der Feststellung, daß auch Selmanowicz nicht sein richtiger Name ist, sondern daß es sich hier um den Schwestermörder Wladyslaw Kwiatus handelt. Der bereits zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilte wurde also wiederum unter Mordanklage gestellt. Er hatte sich gestern, 16 Jahre nach der Tat, vor dem Lodzer Bezirksgericht wegen des Mordes an seiner Schwester zu verantworten.

Der angeklagte Kwiatus bekannte sich nicht zu dem Mord an seiner Schwester, doch bestätigten die verjommenden Zeugen, vor allem sein Bruder Stanislaw, daß er die Tat begangen hat. Da sich im Verlaufe der gestrigen Gerichtsverhandlung jedoch die Notwendigkeit der Verhölung eines weiteren Zeugen erwies, wurde der Prozeß bis zum 28. Mai vertagt. (a)

Die ehemalige Braut zur Unzucht getrieben.

Das Lodzer Bezirksgericht verhandelte gestern hinter verschlossenen Türen gegen den 26jährigen Maksymilian Tornalezyk, wohnhaft Trebnicka 31. Tornalezyk lernte vor einigen Jahren die Therese Kr. kennen, mit der er in nächste Beziehungen trat und ihr auch die Ehe versprach. Schließlich wohnten die beiden auch zusammen. Nun begann die Tragödie des Mädchens: Tornalezyk zwang die Kr. zur Unzucht mit fremden Männern, daraus für sich Nutzen ziehend. Als das Mädchen diesen unmoralischen Lebensmangel nicht mehr führen wollte, zwang es Tornalezyk durch Schläge dazu. In seiner Verzweiflung suchte das Mädchen Selbstmord zu begehen, woran es aber gehindert wurde. Jedoch durch den Selbstmordversuch wurde die Angelegenheit bekannt und der gewissenhafte Ausbeuter wurde zur Verantwortung gezogen. Das Gericht verurteilte den Tornalezyk zu einem Jahre Gefängnis und Verlust der Rechte für 5 Jahre.

Gleichfalls wegen Zuhälterei hatte sich gestern vor dem Bezirksgericht die 6. Sierpnia 34 wohnhafte Emilia Baljas zu verantworten. Sie unterhielt in ihrer Wohnung mehrere Freudenmädchen, welche einen Teil ihrer Einnahmen an die Baljas abführen mußten. Das Urteil für die Baljas lautete auf 6 Monate Gefängnis und Verlust der Rechte auf 5 Jahre. (a)

Konflikte wegen der Urlaube.

In den letzten Tagen sind in zahlreichen Fabriken in Lodz Konflikte wegen der Urlaube entstanden. Die Fabrikleitung suchen die den Arbeitern für die Urlaube zu stehenden Entschädigungen so zu berechnen, daß den Arbeitern Nachteile entstehen. Die Arbeiter stehen sich dem jedoch entgegen und wenden sich an die Arbeitgeber um Intervention.

Im Sinne der verpflichtenden Vorschriften ist es verboten, die den Arbeitnehmern abgezogenen Berichtigungsbeiträge einzubehalten. Gegen diese Vorschrift verstieß der Leiter der Fabrik von Oskar Lange, Mieczysław Rubinstejn. Rubinstejn hatte sich deswegen vor dem Starostengericht zu verantworten und wurde zu einem Monat bedingungslosen Arrest verurteilt. (a)

Drei Kommunisten schwer bestraft.

Vom Lodzer Bezirksgericht wurde der wegen kommunistischer Tätigkeit bereits mit 4 Jahren Gefängnis vorbestrafte 42 Jahre alte Chojn Majer Szane, der dreimal vorbestrafte 30jährige Stanislaw Petrasik und der 36jährige Jan Kubicki wegen Teilnahme an einer illegalen kommunistischen Versammlung erneut verurteilt, und zwar erhielten die ersten zwei Angeklagten je 3 Jahre und der Kubicki 1½ Jahre Gefängnis. (a)

Radiofunkhörer schwer bestraft.

Szmul Bialek, wohnhaft Pomorska 3, hatte sich vor dem Starostengericht in Lodz bereits zum zweitenmal wegen Radiofunkhörerei zu verantworten. Er wurde zu 250 Zloty Geldstrafe sowie Rückerstattung einer Entschädigung von 18 Zloty an die Radiogesellschaft verurteilt. (a)

Vom Lodzer Turnverein „Kraß“. Heute findet eine Monatsitzung statt. Es sind außerordentliche Angelegenheiten zu erledigen. Es werden daher alle Mitglieder dringend erachtet, zur Sitzung unbedingt zu erscheinen. Beginn um 9 Uhr abends.

Aus dem Reiche.

Gewaltiger Orlan.

14 Häuser und 75 Wirtschaftsgebäude vernichtet.

Aus Kraßau wird mitgeteilt: Über den südlichen und mittleren Teil des Domrower Kreises ist ein überaus heftiges Gewitter mit Hagelschlag niedergegangen. Das Gewitter hat zeitweise die Stärke eines Orkans erreicht. Es wurden an verschiedenen Stellen Bäume mit den Wurzeln aus dem Boden gerissen. Die Hagelschäden ist bedeutend. Es wurden durch das Gewitter 14 Häuser, 75 Wirtschaftsgebäude und 10 Ställe vernichtet. In der vom Gewitter heimgesuchten Gegend wurden 30 Prozent aller Scheiben zertrümmert und einige Personen verwundet.

Wieder ein blutiger Grenzstreit.

Die blutigen Auseinandersetzungen zwischen Bauern wegen Grenzstreitigkeiten mehren sich in erschreckender Weise. Nachdem bereits in den letzten Tagen über derartige Fälle wiederholt berichtet werden mußte, ist heute ein weiterer Fall zu vergeichnen. Und zwar entstand im Dorfe Tarnovola, Gemeinde Krzyżanów, Kreis Koło, zwischen den Bauern Wladyslaw Marczencki und Marian Kaminski ein Grenzstreit, der damit endete, daß Marekowski auf den Kaminski mit der Dunggabel einschlug und ihm schwere Verletzungen an der Brust verherte. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Der Uebstatter wurde verhaftet. (a)

Kalisz. Ein Erbe als Brandstifter. Im Dorfe Sulislawice, Gemeinde Rydzow, Kreis Kalisz, entstand auf dem Anwesen der Josefa Karlschützen Feuer, doch konnte der Brand unterdrückt werden, so daß nur ein Teil des Wohnhauses niedergebrannte. Eine eingeleitete Untersuchung ergab, daß einer der Erben das Feuer angelegt hat, um aus der Feuerversicherungsumme seinen Vermögensanteil zu erhalten. (a)

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Volens. Exekutive des Vertrauensmännerrates.

Montag, den 27. Mai, Punkt 7 Uhr abends, findet im Lokale Petrikauer 109 eine dringende Sitzung der Exekutive des Vertrauensmännerrates statt. Pünktliches Erscheinen ist wegen einer anschließenden zwischenparteilichen Sitzung unbedingt erforderlich.

Achtung, Arbeitermänner! Freitag, 28. Mai, 7.30 Uhr abends, findet im Parteialtar der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Volens, Lodz-Süd, Lomżyska 14, die erste Sitzung des neu gegründeten Arbeitermännerchores statt. Sangesgenossen erscheint zahlreich!

Lodz-Süd, Lomżyska 14. Dienstag, den 28. Mai, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und des Vertrauensmänner-

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Oberschlesien.

Schlesiengrube entlädt 450 Arbeiter.

Wir haben bereits vor einiger Zeit berichtet, daß im Zusammenhang mit der Stilllegung der Guidottozinkhütte in Chropaczow auch die „Schlesiengrube“ gefährdet ist, deren Kohlenproduktion zum großen Teil in besagter Hütte Verwendung fand. Zwar glaubte man, daß sich die Donnersmarckverwaltung bemühen wird, einen Teil der Arbeiter auf anderen Schachtanlagen ihrer zahlreichen Unternehmungen unterzubringen, doch ist damit nicht zu rechnen, nachdem im allgemeinen für oberschlesische Kohle Absatzschwierigkeiten bestehen. Nunmehr hat die Verwaltung einen Antrag auf Entlassung von 450 Arbeitern beim Demobilisierungskommissar gestellt, der wohl auch diesem Antrag zustimmen wird, da keine Aussicht besteht, daß die Verwaltung auf irgendein Kompromiß eingehen wird. Zwar bemühen sich die Gewerkschaften noch in letzter Stunde, die Gesamtentlassung der 450 Arbeiter zu verhindern oder die Entlassung auf längere Termine zu verschieben, doch dürfte auch dies kaum gelingen, da ja bekanntlich die Donnersmarckverwaltung seit einiger Zeit in finanziellen Schwierigkeiten steht, die nicht zuletzt dadurch verursacht wurden, daß Zinskieserungen nach Deutschland einfach infolge der Devisensperre nicht bezahlt werden.

Feuer auf der „Eminenz“-Grube in Chorow.

Ein Arbeiter im brennenden Schacht zurückgeblieben.
Gestern, Donnerstag, kam im Fanny-Schacht der „Eminenz“-Grube in Chorow infolge Entzündung eines Transformators Feuer zum Ausbruch. Die aus 300 Mann bestehende Belegschaft verließ panikartig die Grube. Bisher vermisst man einen Arbeiter namens Paul Mrowiec, dem es wahrscheinlich nicht gelang, den Grubenausgang zu erreichen. Es ist festgestellt worden, daß im Hauptschacht Kohle in Brand geraten ist. Es ist eine Aktion eingeleitet worden, um die Luftzufuhr zu dem brennenden Schacht abzuschneiden. Um den Brand zu lokalisiieren, werden schleunigst Dämme errichtet, bei welcher Arbeit die Arbeiter in Gasmasken arbeiten. Rettungsmannschaften haben die Suche nach dem vermissten Arbeiter aufgenommen. Vor der Grube haben sich auf die Nachricht von dem Unglück hin zahlreiche Menschen eingefunden, die gespannt auf Nachrichten über die Entwicklung des Brandes und über den Verbleib des verunfallten Arbeiters warten. Die Grube wird für eine gewisse Zeit stillgelegt werden müssen.

Auf Kosten der Arbeitslosen.

Der Gemeindevorsteher von Kobielic in Kreise Pleß, Dobija, hat seit längerer Zeit sein Amt dadurch missbraucht, daß er bei der Auszahlung von Arbeitslosenunterstützungen entgegen den Vorschriften in die Listen falsche Eintragungen machte, wodurch einige Arbeitslose benachteiligt wurden. Hingegen verwendete Dobija die dadurch ersparten Gelder, um sie an andere Arbeitslose zu zahlen. Für diesen Amtsmissbrauch hatte er sich nun vor dem Burggericht in Pleß zu verantworten. In der Zeugenerhebung wurden die Angaben des Angeklagten bestätigt, daß er hieraus keinerlei persönliche Vorteile hatte, nur eine größere Anzahl von Arbeitslosen bei der Unterstützungszahlung berücksichtigen wollte. Das Gericht lehnte den Antrag des Staatsanwalts auf Verurteilung des Gemeindevorstehers Dobija ab, weil es zur Überzeugung kam, daß es sich hier nicht um Unterschlagungen, sondern nur um Missbrauch seines Amtes handelt, so daß die Angelegenheit nicht vor das Gericht, sondern zur Disziplinarverfolgung gehöre. In diesem Zusammenhang werden sich also mit der Sache Dobija seine vorgesetzten Behörden zu beschäftigen haben. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß Dobija eine Anzahl von Arbeitslosen geschädigt hat, was nicht zu erfolgen brauchte, wenn er von den Behörden für die Unterstützungsberichtigten weitere Beträge angefordert hätte.

Eine untreue Postleiterin.

Vor dem Rybniker Gericht hatte sich die Postleiterin von Leszczyn, Anna Hupka, zu verantworten, der bei einer amtlichen Revision nicht weniger als 2286 Zloty fehlten. Die Gelder wurden aus Einzahlungen auf Postscheckkontos entnommen und sind erst nach langerer Zeit bekannt geworden, als seitens der Postinspektion in Rybnik eine gründliche Revision der Poststelle in Leszczyn durchgeführt wurde. Die Angeklagte verteidigte sich darmit, daß ihr in der Postkasse stets Beiträge gefehlt haben und sie diese aus den Postscheckzählungen decken konnte, wenn sie ihren Posten behalten wollte. Die Zeugen schildern die Angeklagte als eine zuverlässige Person, die sich auch allgemeiner Achtung erfreute, und die Unterschlagung ist geradezu unverständlich, wird aber auf einem Lebenswandel über die Verhältnisse hinaus zurückgeführt, da innerhalb 13 Jahren, wo die Hupka als Postleiterin wirkte, zu klagen kein Anlaß vorlag. Das Gericht verurteilte die Hupka zu einem Jahre Gefängnis und Tra-

gung der Gerichtskosten, wobei ihr eine fünfjährige Bewährungsfrist zugestellt wurde.

Eine Aufklärung.

Wir berichteten über die Verhaftung von drei Personen, die an einem Raubüberfall in Siemianowic auf eine Greifin beteiligt gewesen sind, unter denen sich auch ein gewisser Heinrich Lamprecht, den wir als Portier des deutschen Generalkonsulats bezeichneten, befand. Nun wird bekannt, daß der verhaftete Lamprecht nicht Portier im deutschen Generalkonsulat war, wie die Polizei anfänglich irrtümlich angab, sondern nur als Arbeiter beim Bau des neuen Gebäudes des Generalkonsulats beschäftigt war.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

In das Sanierung?

Die Zustände in der Bialaer Sozialversicherungsanstalt.

Aus Biala erhalten wir folgende Nachricht: Durch die Ernennung von Kommissaren in den Krankenkassen, anstelle der Vorstände, ist leider „Sanierung“ angebliebener Mißstände erfolgt.

Anstelle von zwei kürzlich entlassenen Beamten, die monatlich kaum 260 Zloty Gehalt bezogen, wurden fünf Fräulein und zwei Herren neu angestellt. Dieselben kommen natürlich von der Regierungspartei protegiert. Ihre Monatsbezüge übersteigen den Betrag von 1200 Zloty. Die Arbeitsleistung dieser 7 Personen ist um kein Fota größer wie die der entlassenen zwei Beamten. Die Krankenkassen sind jetzt die Versorgungsanstalten für die Sanacijaanhänger. Die Versicherten sollen nur fleißig recht hohe Beiträge zahlen und tunken. Rechte gibt es jetzt keine, aber dafür recht viele Pflichten!

Heute ist der Stand der Sozialversicherungsanstalt in Biala, zu welcher die früheren Krankenkassen in Bywiec, Osowice und Wadowice gehören, folgender: Die frühere Krankenkasse in Bywiec hat unter der Leitung des „parteiischen“ Vorstandes monatlich gegen 80 000 Zloty an Kranzengeltern an die Versicherten ausgezahlt; heute zahlt die Bialaer Versicherungsanstalt, die aus vier Krankenkassen zusammengesetzt ist, kaum die Hälfte dessen was früher eine Kasse ausgezahlt hat.

Die Einführung der Hausärzte und die vielen verschiedenen Geldauslagen haben den Versicherten das Heilen durch die Krankenkasse direkt verleidet. Die Heilung in den heutigen Sozialversicherungsanstalten ist sehr primitiv, die früher unter der Leitung der Arbeiter gewiß auf der Höhe stand.

Die Direktoren in der Bialaer Krankenkasse wechseln so, wie man beschmutzte Handschuhe wechselt. Biala hat seit dem Jahre 1930 bereits den 5. Direktor. Der derzeitige Direktor Herr Woszowicz wurde mit dem 8. Mai d. J. nach Lódz versetzt, während an seine Stelle der dortige Direktor Herr Dworak aus Lódz nach Biala berufen wurde. Herr Dworak wurde vor einigen Monaten von dem Direktorposten entthoben und erhielt hierbei eine Abfertigungssumme im Betrage von 60 000 Zloty und einige Monate später einen neuen Posten. Also in einer Zeit, wo den Arbeitern die Krankenkassenunterstützung verweigert wird, das Heilverfahren bis auf den Nullpunkt sinkt, zahlt man einem einzelnen Menschen die Summe von 60 000 Zloty aus und verschafft ihm obendrein noch eine neue Einnahmequelle. Ist das nicht eine Verhöhnung der Versicherten?

Wir klagen an!

Unter dieser Überschrift bringt die „Schlesiische Zeitung“ in ihrer letzten Sonntagsnummer eine Reklamenoctis für ein 16seitiges Bilderheft, welches natürlich in Hitler-Deutschland erschienen ist. In diesem Bilderheft wird laut Ankündigung das angeblich erschütternde Schicksal der christlichen Kirche in Russland und der deutschen Minderheiten in der Sowjetunion zur Ansichtung gebracht.

Ausgerechnet Hitler-Deutschland wirkt sich als Richter auf über angebliche Verfolgungen der christlichen Kirche in Russland. In dem heutigen Deutschland steht der Kampf des hakenkreuzlerischen Neuhidentums mit dem Christentum in noch schärferer Weise. Wieviel Pfarrer sind schon in die Konzentrationslager eingesperrt worden?! Wie wäre es, wenn man die Quälereien der Gefangenen in den hitlerdeutschen Konzentrationslagern alle biblisch erhaschen möchte? Was für ein großes Bilderbuch gebe dies ab, von wahrhaft schauderhaften und barbarischen Quälereien und Mordtaten. Hier würde man das hakenkreuzlerische Humanum in erschreckender Weise zu sehen bekommen. Die Hungergesichter in den Elendsvierteln der Städte, die bei ihrem bescheidenen Eintopfgericht sich notdürftig ernähren, würden ebenfalls die Schnäck des Dritten Reiches drastisch veranschaulichen. Also, ihr Hakenkreuzler, lehrt nur vor eurer eigenen Tür!

Einbruchsbiebstähle.

Am Dienstag mittag drang ein unbekannter Täter in das Lüchlagert der Firma Miedburg in Bielitz ein, indem er die Tür erbrach. Er öffnete eine Handtasche gewaltsam, in der sich aber kein Bargeld, sondern nur Wech-

Freunde! Ihr müsst unausgelebt für die Verbreitung unserer Zeitung agieren. Gelt euch überall für unsere Parteipresse ein. In das Heim des Weltläufigen gehört die „Lodzer Volkszeitung“. Darum, Freunde agiert!

selpapiere befanden, die er nicht mitnahm. Der Einbrecher entwendete nur vier Meter Kammgarn im Wert von 80 Zloty und verschwand. — Nachts begleitete in der Technerstraße eine Polizeipatrouille einen Mann, der ein Palet trug. Als der Polizist den Unbekannten zwecks Legitimierung anrief, warf derjelbe das Palet weg und flüchtete durch die Nebengassen nach Alexanderfeld. Zu hinter dem Flüchtigen gab der Polizist einen Schuß ab, der aber infolge der Dunkelheit sein Ziel verfehlte. Dem Flüchtenden gelang es zu entkommen. In dem Palet befanden sich drei Transmissionsriemen. — Die Dziedzicze Polizei sucht eine Genossin Radwalski, die ohne sündigen Aufenthalt ist, wegen Garderobebiebstahl zum Schaden des Josef Jarzok in Dziedzic.

Ein verlauseter Hund.

Josef Daniel aus Czechowitz hält einen Hund an. Rasse Dobermann. Der Eigentümer des Hundes kann sich beim Genossen melden.

Deutscher Kindergarten in Alexandrowice.

Sonntag, den 26. Mai I. J., ab 2 Uhr nachmittags, findet ein Kinderfrühlingsfest statt, zu dem die ~~Kinder~~ und Freunde freudlich eingeladen sind. Belustigungen wie Preisschießen, Kinderkoffer und Kuchen, keine Wurst, Hauswurst und Getränke, Kinderschaukel und anderes. Für alles ist bestens gesorgt. Eintritt 10 Groschen. Kinder in Begleitung der Eltern haben freien Eintritt.

Deutsche Arbeitserendung im Mährisch-Ostrauer Sender.

Genossinnen und Genossen! Parteifunktionäre!

Montag, den 27. Mai 1935, in der Zeit von 18.10 bis 18.25 Uhr abends spricht im Ostrauer Sender Genosse Johann Pella, Neu-Oderberg, über das Thema: „Aus den Ansängen der modernen Arbeiterbewegung“ Alle Genossen, die über einen Radioapparat verfügen, sollten es sich nicht nehmen lassen, diesen Vortrag zu hören.

Am Montag, dem 3. Juni, wird Genosse Pella wahrscheinlich einen weiteren Vortrag halten, in welchem auch über die Entwicklung der Arbeiterbewegung im Bielefelder Gebiet die Rede sein wird. Näheres darüber werden wir rechtzeitig veröffentlichen.

Sport.

Zum Ligatreffen LKS — Pogon.

Im Zusammenhang mit dem am Sonntag in Lódz stattfindenden Ligatreffen LKS — Pogon konnten wir erfahren, daß die Lemberger mit ihren besten Spielern nach Lódz kommen werden, und zwar: Albani, Bereza, Jeżewski, Hanin, Wasiewicz, Deutschemann, Matjas I und II, Borowski und Piechociol. LKS wird ebenfalls in starkstem Bestande antreten, nämlich mit denselben Mannschaft wie gegen Ruch. Pogon ist in diesem Jahre gut im Schuß und kann mit Recht als eine der stärksten Mannschaften Polens angesehen werden. Ihre stärkste Waffe ist der Angriff, der von dem Repräsentationsspieler Matjas II, der beide Tore gegen Österreich schoß, geleitet wird. Auch im Tore spielt der Repräsentationsspieler Albani.

Auf das Abschneiden des Loder Ligavertreters an Sonntag ist nicht nur Lódz, sondern sind die Fußballsportanhänger des ganzen Landes gespannt.

Trainer Spojsa bleibt noch in Lódz.

Auf Bemühen des Loder Bezirkssportverbandes ist der Aufenthalt des Reichstrainers Spojsa in Lódz bis zum 22. Juni verlängert worden. Sofort nach den Pfingstfeiertagen wird unter Leitung Spojsas ein laufender zweiwöchiger Kursus für die Spitzenspieler des Loder Bezirks organisiert werden.

Die Sportverbände trauen bis zum 23. Juni.

Der Verband der Sportverbände hat am Dienstag angeordnet, daß die Unterbrechung der Abhaltung von Wettkämpfen aufgehoben sei. Die Wettkämpfe haben aber bis zum 23. Juni Armbinden zu tragen und die Vereinsabzeichen mit Krepp zu verdecken. Außerdem ist jeweils vor Beginn des Kampfes ein einminütiges Schweigen anzurufen.

Auch erhält den Preis des Außenministeriums.

Den Preis für das beste Abschneiden polnischer Fußballmannschaften für das Jahr 1934 erhielt der Polenmeister Ruch mit 23 Punkten vor Pogon (14), Legia (8) und Amatorshi R. S. Chorzow (8) zugesprochen.

In den verflossenen Jahren erhielten diese Auszeichnung die Mannschaften Garbarnia, Cracovia und Legia.

Kursnotierungen.

Geld.	Paris	Prag
Berlin	213.40	22.14
London	100.—	171.75
Neu York	28.15	5.85
		Italien

Eine ungewöhnliche Intervention.

200 Arbeitslose unternehmen eine Schwarzfahrt zum Starosten.

Auf nicht alltägliche, aber wirksame Weise haben 200 Arbeitslose, ehemalige Arbeiter der Fabrik gebogener Möbel „Wojsiechow“ in Kaminst bei Petrikau, ihre Not demonstriert. Sie bestiegen ohne Fahrkarten einen Eisenbahnzug und fuhren nach Petrikau. Dieser Transport der „blinden“ Passagiere wurde jedoch unterwegs angehalten und gegen alle Schwarzfahrer Protolle aufgenommen. Doch wurden sie dann trotzdem nach Petrikau gebracht, wo sie beim Starosten in Sachen der Beschaffung von Arbeit intervenierten.

Die Nazikorruption in Danzig.

2½ Jahre Gefängnis für einen Nazi-Gemeindedorsteher.

Danzig, 23. Mai. Vor dem Danziger Gericht hatte sich gestern der Vorsteher der Gemeinde Prinzlaff, der Nationalsozialist Phillip, wegen Unterschlagung einiger tausend Gulden zu verantworten. Phillip wurde zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Wird der Vorsitzende der Danziger Bank zur Verantwortung gezogen werden?

Danzig, 23. Mai. Die Zentrumsfraktion hat im Volkstag eine Interpellation eingebrochen, in der u. a. festgestellt wird, daß sowohl der Vorsitzende der Danziger Bank als auch der bevoßmächtigte des Senats ihrer Aufgabe bei der Guldenentwertung nicht gerecht wurden. Das Zentrum verlangt daher, daß die beiden zur Verantwortung gezogen würden.

Die Preise steigen.

Danzig, 23. Mai. Auf Grund einer Anordnung des Kommissars für Preiskontrolle ist der Preis für Kots um 35 Prozent erhöht worden.

Höhere Löhne in Danzig gefordert.

In Danzig hat eine Versammlung der Vertrauensmänner des Allgemeinen Arbeiterverbandes, der durch die Danziger sozialistische Arbeiterschaft anstelle der geraubten Gewerkschaften gebildet wurde, stattgefunden. Die Versammlung forderte in einer Resolution im Zusammenhang mit der Entwertung des Danziger Guldens die Erhöhung der Arbeitersöhne sowie aller Bezüge, die aus Versicherungen fließen (Renten, Arbeitslosenunterstützung usw.) bis zur Höhe der heute geltenden Preise.

Diese Aktion beweist, daß man die Massenbewegung nicht beseitigen kann durch Raub von Vermögen und Einnahmen. Über kurz oder lang werden die Arbeiter ihre Kampforganisationen wieder aufbauen, wenn auch in neuen, der Situation besser entsprechenden Formen.

Erster Schritt zur Inflation in Deutschland

Berlin, 21. Mai. Die Golddiskont-Bank, ein der Reichsbank angegliedertes Finanzinstitut, gibt Wechsel aus, die in 90 Tagen fällig sind. Die Reichsbank bringt diese Wechsel bei verschiedenen Banken und Kreditinstituten unter.

Die Berliner Finanzkreise sehen diese Entscheidung der Reichsbank als erste Inflationsschritte an, zu der das nationalsozialistische Regime greift.

Inflationsgesetz in Amerika abgelehnt.

Abstimmungsgesetz Roosevelts in der Patman-Vorlage.

Washington, 23. Mai. Der Kampf um die Patman-Vorlage, die bekanntlich die Auszahlung der erst 1945 fälligen Kriegsteilnehmerentschädigung schon jetzt und auf Grund neu zu drückender Papierdollars herbeiführen will, ist vorläufig beendet. Er ist zugunsten Roosevelts entschieden, der gestern persönlich im Kapitol vor den Vertretern der beiden Häuser sein Veto gegen die Vorlage begründet hatte und bei einer Abstimmung im Repräsentantenhaus unterlegen war. Am Donnerstag hat nun der Bundesrat ebenfalls über das Veto Roosevelts abgestimmt und sich mit der erforderlichen Mehrheit für das Veto ausgesprochen. Das Schicksal der Patman-Vorlage ist damit vorläufig besiegt. Diese Tatsache dürfte auch für diese Session das Ende der Inflationsgesetzgebung bedeuten. Allerdings beachtigen die Befürworter des Patman-Gesetzes noch einen weiteren Vorschlag zur Barauszahlung der Veteranen-Unterstützungen einzubringen, und zwar als Zusatz zu einer schwebenden Golddeckungs-Vorlage.

Arbeitsgesetzgebung in Amerika.

Washington, 21. Mai. Die Vorlage des Senators Wagner, der bekanntlich als einer der radikalsten Sozialreformer im Kongress gilt, ist vom Senat angenommen worden.

In der Wagner-Vorlage wird den Arbeitgebern die Verpflichtung auferlegt, mit den Arbeitnehmern in Kollektiven verhandeln über die Frage der Arbeitszeit, der Löhne und überhaupt aller Probleme einzutreten, die die Rechte der Arbeitnehmer angehen.

Der Gesetzentwurf, der von den Arbeitgebern fast einhellig abgelehnt wird, geht nun an das Repräsentantenhaus.

Amerikanisches Riesenflugzeug ins Meer gestürzt

Sieben Marinestieger ums Leben gekommen.

Ein Riesenflugzeug der amerikanischen Marine ist am Dienstag nachmittag bei der Midway-Insel bei einem Schauangriff auf die Flotte abgestürzt. Sieben Marinestieger fanden hierbei den Tod.

Das Unglück trug sich wie folgt zu: Das verunglückte Flugzeug verließ das Geschwader, als ein anderes Flugzeug infolge eines schweren Motorenfehlers auf schwerer See notlanden mußte. Das Flugzeug umkreiste das notgelandete etwa eine Stunde lang und gab drahtlos Meldungen über das notgelandete Flugzeug, so daß die Mannschaft gerettet werden konnte. Später entdeckte man aber, daß das zur Rettung herbeigeeilte Flugzeug verloren gegangen war. Es ist offenbar abgestürzt und mit so starfer Wucht auf das Wasser aufgeschlagen, daß die Maschine in Trümmer ging und sank. Nur der Benzintank und ein Teil des linken Flügels wurden auf dem Wasser treibend aufgefunden. Das Flugzeug und die Kriegsschiffe suchten 24 Stunden lang die Umgebung der Unglücksstelle vergeblich nach den Leichen der Mannschaft ab.

Zwei englische Flugboote untergegangen.

Aus London wird berichtet: In der englischen Ost-

küste gingen am Donnerstag in schwerer See zwei Flugboote der englischen Luftlotte infolge Motorschadens unter. Das eine Flugboot mußte bei schlechten Wetterbedingungen, die bei Spurn Point an der Humber-Mündung stattfanden, eine Notwasserrung vornehmen und sank in kurzer Zeit. Die Besatzung wurde von einem Zerstörer, der sich in der Nähe befand, rechtzeitig geborgen. Auch das zweite verunglückte Flugzeug mußte notwassern und konnte vier Stunden lang von einem Kriegsschiff in Sicherheit gebracht werden. Die schwere See aber schwoll es in Stücke, so daß es sank.

Flugzeugunglück in Posen.

Der Pilot tot.

Infolge eines Motorfehlers stürzte in Posen ein Militärflugzeug ab, das vom Unteroffizier Mieczyslaw Balawski geflogen wurde. Das Flugzeug wurde zertrümmernt. Der Pilot erlitt so schwere Verletzungen, daß er einige Augenblicke nach dem Unglück verstorb.

Grubenarbeiterstreit bei Charleroi.

Brüssel, 21. Mai. Im Revier Charleroi ist ein Streik der Grubenarbeiter ausgebrochen.

Die von den Bergarbeitern am Montag gewaltsam besetzte Grube in Farciennes ist Dienstag vormittag von Gendarmen geräumt worden. Zwischenfälle werden nicht gemeldet. Die Streikbewegung hat sich auf fünf weitere Gruben ausgedehnt, so daß jetzt 15 Zechen stillliegen. Bier Zechen werden noch immer von den Belegschaften besetzt gehalten.

Drei Todesurteile gegen Mazedonier.

Sofia, 23. Mai. Das Militärgericht in Sofia fällte drei Todesurteile gegen die mazedonischen Revolutionäre Georgi Tersjitski, Boris Buness und Kirill Djatoff aus der Stadt Newropol, die sich wegen Mordes an einem Anhänger der Protogeroff-Gruppe zu verantworten hatten.

Radio-Programm.

Sonntag, den 25. Mai 1935.

Warschau-Lobz.

6.30 Gymnastik 7.25 Schallplatten 12.05 Konzert 12.50 für die Frau 13.05 Solistenkonzert 13.50 Export Nachrichten 14. Schallplatten 14.45 Die neuesten Schallplatten 15.45 Konzert 16.30 Technischer Briefkasten 16.45 Konzert aus dem Zyklus „Fünf Jahrhunderte Komponismus“ 17. Gottesdienst 18. Theatersendung 18.45 Schallplatten 19.25 Sport 19.35 Klavierrecital 19.50 Altuelles Feuerleben 20. Solistenkonzert 22.30 Sinfoniekonzert 23.05 Schallmusik.

Kattowitz.

12.05 Schallplatten 12.50 Wie Warschau 19.15 Blaupause.

Königs Wusterhausen.

6.20 Morgenmusik 8. Ständchen 10.15 Kinderstücke 12. Bunter Wochenende 14. Allerlei 16. Fröhlicher Sonnabend 19. Tag der deutschen Seefahrt 20. Kundgebung in der Hanseatenhalle zu Hamburg 23.15 Birgitte zum Tanz.

Breslau.

7. Frühlingskonzert 15.45 Kindergarten 12. Bunter Wochenende 16. Froher Sonnabend ab 19 Uhr wie Königs Wusterhausen.

Prag.

12.35 Unterhaltungskonzert 15.55 Jazzmusik 17. Der Motor im Lied 17.45 Arbeiterkunst 19.15 Militärmusik 20.50 Offenbach-Abend 22.30 Bunte Stunde.

Nur 10 Groschen täglich

lässt die „Lodzer Volkszeitung“ im Monatsabonnement:

75 Groschen möglichst und 3 Zloty monatlich.

Die „Lodzer Volkszeitung“ ist damit die billigste deutsche Tageszeitung Polens. Dabei ist sie aktuell und vielseitig und berichtet über alles, was in der Welt Nennenswertes geschehen ist. Dieser niedrige Preis ermöglicht jedem, Leser der „Lodzer Volkszeitung“ zu werden.

Darum in jedes Heim die „Volkszeitung“

Helenenhof

Sonntag, den 26. Mai
um 2 Uhr nachmittags

Helenenhof

Grosses Frühlings-

Gartenfest

zugunsten des evangelischen Waisenhauses

Reichsstädter Programm u. a.

Pfandlotterie - 1500 Lose

mit tollen werkschten Gewinnen! Preis eines Loses 31. 1.— Jedes Los gewinnt!

Einzel- und Massenchor-Gesangsvorträge

Künstlerische Darbietungen durch Mikrophone

Konzert der Posannenchöre St. Johannis und St. Trinitatis

Turnerische Vorführungen des Sport- u. Turnvereins

Abends Promenaden am Wasser bei bengalischer Beleuchtung

Veranstaltungen für Jung und Alt. Volks- und Kindertheater am Platz

Näheres in den Programmen

Eintritt für Gewandete 31. 1.—

Kinder und Mütter 50 Groschen

32. Polnische Staatslotterie. 4. Klasse. — 14. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

Am gestrigen 14. Ziehungstage der 4. Klasse der 32. Polnischen Staatslotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern:

Trostgewinne zu 50 Zloty

324. 40. 719. 49. 943. 1024. 427. 608. 897. 94. 34.
37. 40. 2050. 550. 80. 654. 79. 90. 862. 72. 4. 3033. 224.

68. 300. 405. 502. 703. 53. 837. 4075. 331. 485. 735. 89. 92.

832. 5516. 22. 33. 788. 896. 6144. 542. 4. 612. 717. 7070.

142. 77. 240. 7. 96. 634. 791. 892. 938. 8035. 52. 310. 65.

413. 9024. 64. 313. 432. 540. 58.

10137. 75. 80. 6. 228. 388. 440. 577. 981. 11103. 15.

489. 528. 47. 727. 12014. 187. 243. 70. 96. 373. 400. 586.

632. 970. 13037. 276. 78. 328. 533. 615. 37. 14289. 344.

400. 557. 760. 804. 38. 60. 83. 15348. 187. 639. 82. 920.

43. 16047. 49. 206. 80. 9. 310. 72. 420. 702. 17285. 434.

745. 886. 18236. 639. 722. 19404. 26. 513. 693. 77.

20178. 287. 322. 463. 978. 21075. 338. 491. 536.

613. 88. 736. 966. 85. 22008. 61. 306. 85. 8. 408. 33. 838.

992. 23157. 832. 954. 24110. 81. 385. 486. 532. 78. 990.

1. 25181. 95. 327. 58. 553. 886. 923. 56. 26127. 335. 41.

429. 90. 5. 669. 74. 807. 949. 27118. 499. 671. 857. 86.

28008. 435. 53. 512. 52. 638. 965. 71. 29186. 91. 207. 58.

427. 787. 867. 927.

30088. 230. 409. 49. 623. 740. 67. 824. 63. 917. 80.

31509. 750. 972. 5. 32066. 147. 54. 248. 715. 25.

33029. 49. 636. 60. 911. 39. 34024. 220. 40. 516. 19. 30.

99. 35009. 40. 300. 14. 415. 16. 31. 56. 70. 976. 36050.

271. 324. 459. 513. 606. 884. 922. 3. 28. 92. 37024. 44.

351. 73. 543. 855. 81. 38040. 28. 86. 369. 881. 39209.

260. 559. 998.

40014. 29. 57. 726. 822. 905. 41432. 609. 14. 886.

42302. 28. 47. 8. 422. 554. 640. 5. 942. 69. 43012. 73. 84.

170. 212. 335. 65. 757. 929. 44311. 477. 549. 95. 702.

979. 45042. 50. 187. 691. 704. 8. 82. 932. 46131. 5. 468.

99. 582. 889. 910. 47049. 287. 517. 645. 820. 999.

18058. 156. 218. 316. 53. 641. 849. 49099. 203. 11. 64.

724. 50108. 49. 122. 780.

51089. 354. 62. 449. 650. 703. 10. 35. 875. 982. 52295.

337. 493. 508. 737. 53145. 381. 54064. 172. 239. 45. 369.

786. 55101. 211. 301. 17. 736. 852. 61. 91. 922. 71. 56124.

201. 94. 724. 828. 33. 57188. 202. 58. 337. 439. 717.

58041. 131. 77. 286. 319. 87. 411. 15. 647. 809. 59356.

486. 536. 673. 728. 58. 63. 97. 855.

60129. 92. 459. 76. 576. 641. 886. 61169. 640. 988.

62360. 87. 497. 643. 76. 702. 931. 53. 63137. 339. 449.

676. 737. 67. 64065. 100. 218. 59. 352. 556. 662. 980. 82.

65403. 14. 690. 728. 66014. 289. 500. 24. 6. 43. 73. 9.

987. 67146. 350. 445. 558. 640. 76. 740. 819. 989. 68049.

233. 365. 502. 691. 781. 69113. 249. 334. 467. 793. 851.

907. 70105. 287. 89. 411. 611. 724. 67. 79. 875. 97.

71091. 322. 453. 511. 62. 612. 764. 97. 908. 72312.

601. 66. 737. 73062. 171. 92. 269. 641. 754. 91. 815.

74182. 207. 781. 936. 75913. 42. 500. 25. 615. 717. 57.

76101. 560. 77178. 79. 308. 502. 941. 76156. 204. 650.

977. 79044. 255. 437. 32.

80092. 162. 250. 623. 743. 56. 957. 81170. 305. 13.

404. 31. 595. 798. 82025. 218. 33. 49. 368. 474. 799. 936.

83020. 260. 9. 79. 432. 505. 11. 673. 859. 84034. 181. 91.

203. 307. 65. 408. 318. 69. 719. 875. 905. 85073. 161.

545. 617. 754. 869. 939. 86003. 96. 121. 97. 336. 437. 9.

816. 87133. 88. 336. 8. 404. 716. 84. 59. 933. 88132. 261.

346. 55. 520. 28. 623. 927. 80957. 157. 544. 952.

90123. 72. 487. 559. 701. 91086. 339. 426. 884.

92012. 79. 163. 258. 494. 711. 93313. 426. 524. 786. 98.

94033. 333. 436. 97. 612. 822. 4. 987. 93046. 440. 98.

762. 874. 80. 914. 91. 3. 96168. 303. 5. 87. 481. 524. 56.

692. 759. 813. 97122. 99. 292. 468. 82. 564. 706. 920.

98320. 26. 330. 707. 22. 906. 76. 99106. 297. 332. 460.

92. 947. 62.

100011. 208. 448. 541. 596. 101000. 304. 604. 102424.

306. 603. 716. 84. 818. 10370. 82. 293. 491. 547. 841. 906.

74. 104000. 24. 270. 501. 762. 87. 88. 105131. 33. 435. 37.

585. 727. 887. 10689. 329. 39. 58. 577. 616. 821. 60. 902.

107156. 384. 402. 512. 633. 77. 831. 93. 108299. 768. 974.

109208. 421. 538. 613. 711. 831. 77. 932. 59. 78.

110239. 415. 43. 548. 67. 613. 838. 950. 73. 111304.

94. 555. 75. 710. 81. 815. 910. 29. 55. 56. 112015. 50. 497.

609. 35. 894. 113233. 364. 87. 459. 567. 635. 984. 114144.

334. 85. 625. 723. 61. 837. 79. 911. 115083. 116. 261. 512.

605. 734. 882. 918. 916. 64. 116355. 97. 427. 64. 541. 67. 994.

705. 809. 899. 117015. 231. 326. 517. 615. 17. 48. 933. 70.

115305. 585. 752. 63. 119091. 235. 86. 94. 508. 24.

120015. 46. 394. 553. 616. 22. 93. 717. 121066. 272.

405. 20. 63. 763. 886. 96. 97. 122236. 75. 368. 469. 588.

616. 884. 918. 123204. 88. 342. 85. 95. 488. 577. 605. 988.

124197. 262. 64. 472. 85. 676. 86. 821. 48. 998. 125045. 75.

165. 221. 326. 508. 623. 25. 83. 778. 928. 126183. 209.

411. 564. 627. 907. 127095. 109. 200. 605. 715. 34. 68. 95.

128250. 314. 874. 129294. 522. 96. 886. 936. 99.

130068. 287. 304. 487. 558. 697. 697. 882. 72. 901. 5.

10. 64. 131092. 173. 264. 398. 404. 44. 798. 13235. 20.

798. 809. 88. 130065. 17